Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1915

485 (19.10.1915) Abend-Ausgabe

Fernsprecher 535

Hauptorgan der badischen Zentrumspartei Angeigenorein: Die febenio utige fleite Beile over deret ftaun 25 Bi, Rettamen

Rarlsruhe 4844

Erscheint an allen Werstagen in zwei Musgaben — Bezugspreist: In Karlsruhe burch Träger zugestellt vierteljährlich Mt. 2.90. Bon der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Bf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Bost Mt. 3.35 vierteljährlich ohne Bestellgeid, dei Borauszahlung. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Besgien, Holland, Schweiz bei den Boitanstalten. Uebriges Ausland (Weltpostverein) Mt. 9.50 vierteljährlich durch die Geichäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsichluß

Beilagen: Be einmal wochentlich: bas illustrierte achtfeitige Unterhaltungsblatt "Sterne und Blumen" bas vierfeitige Unterhaltungsblatt "Blatter für ben Gamillen-

tifd," und "Blatter für Saus: und Landwirtichaft" Wandfatender, Zafdenfahrplane uim.

Bei Picheinfaltung des Zieles, Mageigen 15 Big, Blay, Bori brift mit 20% Auffcflag Bei Nichteinfaltung des Zieles, Mageerbeb ung, zwangs veifer Beitreibung und Konfursversahren it der Auflag hinfallig. Beilagen nach beionderer Bereinbarung
Anzeigen-Auftrage nehmen alle Anzeigen-Bernittlungstellen entgegen Schluß ber Anzeigen . Annahme: Taglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachnittags 3 Uhr Redattion und Beich fietiftelle: Ableritrage 42, Rarlsenhe.

Berantwortlich: Für Anzeigen und Retlamen;

Motationsbruck und Berlag ber "Badenta", A.= B. fit Berlag und Druderei, Rarlerube Albert Sofmann, Direftor

Berantwortlicher Redafteur für deutsche und badifche Bolitit, fowie Feuilleton: Eh. Dener; für Austand, Nachrichtendienit, Sandelsteil und den allgemeinen Teil: Frang Bahl Sprechstunden: bon balb 12 bis 1 Uhr mittags

Frang Bfeiffer in Rarlerube

Große Fortschritte der Verbündeten in Serbien.

Tagesbericht vom

Großen hauptquartier. Großes Sauptquartier, 19. Oftober. (B. T.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplat. Reine wesentlichen Greigniffe.

Destlicher Kriegsschauplaß. Beeresgruppe bes Generalfelbmarfchalls bon Sinbenburg.

Gublich von Riga fturmten unfere Truppen mehrere ruffifde Stellungen und erreichten bie Duna öftlich Bortowit. Gin Offizier, 240 Mann wurden gefangen, 2 Majdinengewehre erbeutet.

Gin Angriff nordweftlich Jacobftabt wurde abgewiesen.

In Gegend bon Smolwy wurde durch eines unferer Kampfflugzeuge ein frangöfischer Doppelbeder, ber von einem ruffifden Stabstapitan geführt wurde, und mit einem englischen Majdinengewehr ausgerüftet war, abgeichoffen.

Beeresgruppe bes Generalfelbmarichalls Bringen Leobold bon Bahern.

Richts Reues. Beeresgruppe bes Generals bon Linfingen.

Die geftern gemelbeten Rampfe am Styr nehmen einen für uns günftigen Berlauf.

Balkanfriegsschauplat.

Bei ber Seeresgruppe des Generalfelbmaricalls bon Madenfen wurde von ber Armee bes Generals bon Roeven burch öfterreichifd-ungarifde Truppen bie Stadt Dbrenovac genommen, füblich bon Belgrab erreichten beutsche und öfterreichischungarifde Berbande nach Rampf die Sohen öftlich bon Branic, füblich von Ripanj und füdlich von Groda an ber Donau. Die Armee bes Generals bon Gallwit erfampfte mit bem rechten Flügel bie Begend weftlich bon Geone, fowie die Orte Bo. banj und Mala Arsna. Das Sohengelande bei Lucica, fowie füblich und öftlich von Dogevac bis Dislienovac murbe bem Feinde entriffen. Die Armee bes Generals Bojabjeff brang gegen Bajecar, Anjacevac, über Inowo und ge-Ben ben Reffel von Birot weiter vor. Undere bul-Barifche Eruppen haben Branje im oberen Dotabatale genommen und weiter füblich bie Linie Egri-Balanta-Stip bereits überichritten. Oberfte heeresleitung.

Der Krieg zur Gee.

SAYAS -

Berfenft.

Baris, 19. Oftober. (B.X.B. Nicht amtlich.) Der Temps meldet aus Marseille: Der Postdampfer "Eugene Pereira" ift am vergangenen Samstag in Marfeille mit den Ueberlebenden des Boitdampfers "Admiral Samelin" an Bord ingekommen, der kürzlich von einem dentschen Unter-Ceboot im Mittelmeer berfentt wurde. 50 Menthen find dabei ums Leben gekommen; etwa 30 wur-

Gefle, 19. Oktober. (W.X.B. Nicht amtlich.) Wie die Norrlans Posten mitteilt, erhielt das Minifterium des Neugern von der Gesandtichaft in Betersburg die Radricht, daß der Dampfer Mite" aus Gefle von einem englischen Unterfeeboot aufgebracht und nach Reval geführt worden sei. Der Danepfer war mit Eiseners bon Lulea nach Stettin unterwegs.

<u></u> Verschiedene Kriegsnachrichten.

Eine Broflamation bes Generalgonverneurs von

Bang, 18. Oftober. (Köln. 3tg.) Der Generalgomberneur Frhr. v. Bissing hat eine Kundmach ung erlaffen, in ber er fich gegen die Hoffnungen

wendet, welche die französisch-englische Difensive bei den Belgiern hervorgerufen hat. Er erflärt, daß diefe Soffnungen vollftandig falich find. Die Gegner der Deutschen haben in den letten Wochen nichts außer furchtbaren Berluft en erreicht. Die Deutschen stehen unbeweglich, und die Alliierten find dem Ziel, das fie Befreiung Belgiens nennen, nicht um einen Schritt näher getommen. Die Rundgebung ichlieft mit einer Warnung vor den falschen Propheten und mit der Drob ung, fich auf nichts einzulaffen, das den Charafter der Spionage trägt.

Der frangösische amtliche Bericht.

Paris, 19. Oftober. (28.Z.B. Richt amtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr. Im Laufe der Kacht warsen wir drei neue Angrifsversuche des Feindes auf das Gehölz von Bois-en-Sache nordöstlich von Souchez durch Artillerie- und Infanterie-Sperrseuer völlig zurück. Süblich von der Somme wurde im Abschig zuria. Stolia von ver Somme wurde im Abschnitt von Lihons der Kampf mit Schühengrabenkampfwerkzeugen nahezu unaufhörlich sortgeseht, während
unsere Batterien ein wirksames Feuer gegen die deutschen Befestigungen unterhielten. Nördlich von Verdun
versuchten die Deutzsche Erichter der Winen zu beteben die Kreitsche unterhielten geschen die Kreitsche der Winen zu beserflichen die Keinche der Leiden Linien aufgeslogen woren. Der Feind wurde überall zurückgeworfen. Während der Nacht sehr lebhaftes Feuer der Schikengrabeninfanterie in der Umgebung von Nomeny. Unsere Artillerie zerftreute feindliche Arbeitsabteilungen in felben Gebieten bitlich von Splh, bei Gremeceh im Bion-court und beschoß den Bahnhof von Blamont.

Polianowsky - Lerchenfeld.

Stodholm, 18. Oftober. (B.I.B. Nicht amtlich.) Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Stodholm vom 8. Oftober: Nach vierzehn-monatiger Gefangenichaft ist der frühere ruffische Konsul in Königsberg, Polia-nowsty, freigelassen worden. Er ift heute in Stochholm eingetroffen. Sein Gesundheitszuftand ift besser als man angenommen hat, jedoch hat er sich infolge starker nervoser Aufregung zu Bett gelegt. (Unmerfung bes B.I.B .: Die Beters. burger Agentur hat es leider unterlassen, hingugufügen, daß Polianowsky feinen längeren Aufenthali in Deutschland lediglich der eigenen Regierung guguschreiben bat, die in ihrem Saffe gegen ben ohne Grund verhafteten beutichen Ronjul Frbr. bon Berchenfeld soweit ging, daß fie der deutichen Regierung anheimstellte, Polianowsty für Lerchenfeld als Geisel zurückzubehalten. Schon im August 1914 und dann wiederholt bei verschiedenen anderen Gelegenheiten ift Polianowsky der ruffiichen Regierung zum Austausch für den deutschen Beamten angeboten worden. Jetzt ist endlich dieser Austausch ausgeführt worden. Lerchenfeld ist soeben in Deutschland eingetroffen. Leider läft fich über seinen Gesundheitszustand nicht dasselbe fagen, wie iber den Bolyanowstys. Er hat durch vierzehnmonatiae Einzelhaft, die er teilweise in schwerster Form auf der Beterpaul-Festung zu verbiißen hatte, einen erheblichen Schaden an feiner Befundheit erlitten.)

Die Miffionen in Deutsch-Oftafrita.

Leipzig, 16. Oft. In diefen Tagen find die erften ausführlichen Nachrichten und statistischen Mitteilungen aus Deutsch-Oftafrita bei bem hiesigen Diffionshause eingetroffen. Danach nimmt bas Dif. ion swert dort im wesentlichen einen ungehemm. ten Fortgang, und es herricht gute Zuversicht am Kilimandicharo und in ber ganzen Kolonie. Der Befuch des Gottesdienftes ift im Bergleich mit der Friedensgeit nur wenig gurudgegangen. Nur vier ordinierte Miffionare tun Kriegsbienft. Der Bautechnifer Leuichner ift in der Schlacht bei Tanga gefallen. Die Gemeinden erweisen sich als treu und hilfsbereit. schwarzen Lehrer haben zum Teil auf ihr Gehalt oder auf einen Teil davon vergichtet.

Biel mehr gefährbet ift bas Miffionswerf in Indien, wo die Gemeinden ihrer weißen Lehrer beraubt find. Die vier unverheirateten Miffionare Bacha-Beilein, Petermann und Wagner waren 25. Geptember bereits interniert; die verheirateten Mifstionare befanden sich noch auf ihren Stationen. Um 3. Oktober sollte bie Orbination bon eiwa funfgehn tamulifden Theologen ftattfinden, die die Gebar der eingeborenen Beiftlichen vermehren werben. Diefe werben im Berein mit ben schwedischen Miffionaren bie Leitung ber bermaiften Gemeinden übernehmen.

London, 19. Oftober. (28. T.B. Richt amtlich.) Daily News schreiben über die dentschen Luftangriffe. Die Bomben wurden mit unglaublicher Geschwindigkeit aus dem Luftschiff abgeworfen, das in schneller Fahrt ankam, fo daß keine Warming erfolgen fonnte.

Vom Balkan.

bom Kriegsschauplag.

Paris, 19. Oftober. (B.I.B. Richt amtlich.) Die Information meldet aus Athen: Es wird hier bestätigt, daß der Staatsichat der ferbischen Rationalbant und die ferbischen Staatsardive nach Do na ftir gebracht worden find.

Eine englifde Drohung gegen Griechenland.

London, 19. Oftober. (BI.B. Richt amtlich.) Die Times bezeichnen in einem Leitartifel den griechisch-serbischen Bertrag als Aftivbestand in der Gesamtlage der Alliserten. Falls die griechische Regierung an der Berleugnung festhalte und damit den Aftivbestand der Allierten zerftore, seien diese berechtigt, dem mit allen verfügbaren Mitteln entgegen zu treten. Das Blatt befürwortet einen revolutionären Appellan das griechische Bolk. Benizelos sei gegen eine nur nominell fonstitutionelle Regierung. Blatt schließt, die englische und die französische Regierung wirde fich ben Born ihrer Bolfer gu-siehen, wenn fie von diesem Mittel im fritideffen Moment nicht Gebrauch machen würden.

Berlin, 19. Oktober. Laut Wiener Reichspost teilen die Betersburger Wjedomosti mit, daß die russische Schwarze Weerflotte wegen des Auftretens feindlicher Unterfeeboote in ihre Bafen qurüdfehrte.

Ein Beitrag zum "Burgfrieden".

Man schreibt uns:

"Neulich ging hier (Karlsruhe) ein Bertreter der Akademischen Buchhandlung R. Max Lippold, Leipzig, herum, um für das Kriegsbuch Die große Beit Propaganda zu machen. Das ist das gute Recht jeder Berlagsfirma. Das Werk wurde den Beftellern zugesandt; die Firma ließ es fich aber nicht nehmen, dazu auch noch eine Anzahl Prospette und Empfehlungen anderer Bücher beizulegen. Unter anderem lag auch ein größerer Prospett dabei mit dem vielfagenden Titel: Bibliothet für Gitten- und Kulturgeschichte. Das sind Fragen, die natürlich jeden interessieren. Was werden da nun für Werke angepriesen zur Orientierung über Sitten- und Kulturgeschichte? Da erscheinen zunächst auf der erften Seite zwei Berte von bem befannten Josef Leute. Was wir von ihm für Sittengeschichte zu erwarten haben, wiffen wir leider nur zu gut. Dann folgt eine Anzahl von Büchern von Afarrer C. E. Rupert. Er wird als katholijcher Pfarrer eingeführt. Angepriesen wird sein Roman: "Chriftliche Barmbergigkeit" mit folgender Beurteilung: "Bu den oberften Grundfaten, die Chriftus der Belt verfündete, gehörte das Gebot der Barmbergigkeit "Liebe beinen Rächsten wie dich felbft." Dieses Bitat wird theoretisch in jeder katholischen Schule und Bemeinde bis jum leberdruß gelehrt, es eriftieren unzählige Fabeln von christlichen Samaritern. Fabeln sagen wir, denn wie es in der Praxis aussieht um diese Barmherzigkeit, das führt uns Pfarrer Rupert in seinem Roman mit einer Deutlichkeit vor Augen, die uns das Blut erstarren läßt." Werke haben nichts anderes zum Gegenstand als eine gemeine Herabwürdigung des Priefter- und Ordensstandes, sogar bis ins gemeinste. Es folgt eine ebenjo schamloje Herabwürdigung des Papsttums, logar in Abbildung: Chriftus auf der einen Seite mit der Unterschrift: Berkaufe alles, was du haft, und folge mir nach - auf der anderen Seite der Bapft im Brachtgewand mit folgender Widmung: Jährliches papstliches Budget circa 30 Millionen

Solche Schmutwerke gemeinster Tendens hier an widerlegen, hat natürlich keinen 3wed. Die Firma, die folde Werke verlegt und anpreift, eines befferen zu belehren, würde auch umsonst sein. Darum handelt es sich auch gar nicht. Was einent auf die Nerven gehen muß, ift das, daß wir jeht in der Beit des Burgfriedens leben und daß man in dieser schweren Beit alles vermeiden soll, was heilige Ueberzeugungen und Interessen anderer verleten fann. Und nun kommt man bon Leipzig ber und verkauft Kriegsbücher, worin von der Einheit und Eintracht, von der Notwendigkeit der Ueberbrudung aller Gegenfätze die Rede ist und nebenbei legt man die Anpreisung von Biichern, die uns Katholifen aufs tieffte verlegen müffen. Solche Sadjen muß fich das Bapfttum gefallen laffen in unseren furcht-

bar ernften Tagen; jo etwas muß fich ber Ordensftand und ber gefamte fath. Klerus gefallen laffen, der wahrlich seine Pflicht tut in dieser Zeit, gang besonders in Werken der Barmherzigkeit und Nächstenliebe. Soviel moralisches Encyfinden, und soviel Gewissen, oder besser gesagt, soviel Anstand, sollte man von einem deutschen Buchhändler voraussetzen können, daß er Berständnis dafür hat, daß Kriegs-bücher verkaufen an alle ohne Unterschied der Konfeifion und dann diese Empfehlung beilegen, einfach empörend für jeden Katholiken wirken muß und empörend für jeden Deutschen wirken sollte.

Noch etwas anderes kann man auch nicht unter-drücken. In dem Prospekt ist an einer Stelle das Wort gebraucht von "der bekannten Leichtgläubigfeit und unergründlichen Dummheit der Katholiken". Wir registrieren dieses Urteil hier und seben es hierher jur Beachtung und Belehrung für die Ratholiken, die bis zur Stunde nicht blog katholikenfeindliche Literatur und Presse mit Vorliebe kaufen und lesen, sondern überhaupt ihre geistigen Bedürfniffe immer bei berartigen Buchhandlungen decken, die uns nur besudeln. Möchte doch wirklich diese "Dummheit" einne aufhören, daß wir es für vornehmer halten, bei folden Gegnern zu taufen, statt unseren strebsamen, tüchtigen und leistungsfähigen Buchhandel zu unterstützen, wo unsere Ueberzeugung und unsere Gesinnung gewahrt wird.

Soweit die Zuschrift. Diefe Reklame mit der allerunwürdigften und gemeinsten Literatur wird übrigens während des Krieges nicht bloß von Leip-zig her betrieben. Bor einiger Zeit wurde uns von einer kleinen Landgemeinde der Bar eine Sammlung von Literaturanpreisungen zugesandt, mit folgendem Begleitschreiben: "Uebersende Ihnen verschiedenen Plunder, der mit der Zeitschrift "Die große Zeit" hier in einem ganz katholischen Orte verbreitet wurde. Die Bestellung erfolgte durch einen Reisenden der Firma "M., Buchhandlung in Karlsruhe." Es scheint, daß des Buch "Die große Beit" dazu dienen foll, die Schundichriften dem Bolfe bekannt zu machen." Die hier angepriesene Literatur dient zu einem großen Teil der sexuellen Bikanterie und der antikatholischen Bete. Die angegebene "Buchhandlung" ift in Karlsruhe gar nicht zu finden, dagegen wohnt ein Raufmann des genannten Namens bort, wo die Buchhandlung sein soll. Es gehört jum Säglichsten in dieser großen Beit, wenn man feben muß, wie fich hinter ber Front Spetulation auf die niedrigsten Triebe im Meniden mit einem fabenscheinigen patriotischen Mäntelchen umgibt, um Geichäfte zu machen. Aber im mahrheitsgetreuen Bild diefer großen Tage dürfen auch die fe tiefen Schatten nicht fehlen. Man darf wohl die Erwartung begen, daß die Zenfur, die in durchaus verftändlicher Weise so manches verhindert, was an sid einwandfrei wäre, sich auch um diesen Versuch einer schleichenden Bergiftung des Bolkes so anninemt wie es nicht nur die Zeit, sondern die sittliche Ga fundheit unseres Bolfes v langt.

Deutschland.

Berlin, 19. Oftober 1915.

Schutzollfragen.

Wie wenig felbst nach den durchschlagenden Erfahrungen diefes Weltfriegs die Schutzollfrage in gewiffen Kreifen in ihrer Bedeutung verftanden wird, zeigt uns folgende Meußerung im Korrespondenten. dem Organ des Berbandes für Deutschlands Buchdruder und Schriftgießer:

Schutzoll und Butterpreis. Der Meltfrieg hat be-wiesen, daß die beutsche Landwirtschaft nicht in der Lage ift, die Lebensmittelverforgung des benischen Bolles in ausreichendem Mage ficherauftellen. Um fchlimmften steht es mit Tleisch und Butter. Auf Diesem Gebiet ift bie Leistungsfähigfeit ber Landwirtschaft mabrent bes Kriegs direft gesunten. Deutschland bat bisher große Mengen Butter aus Rugland bezogen, außerdem fam in beichränftem Umfange Danemart in Frage. Der beutsche Butterzoll von 20 Mart war der Einsuhr aus Dänemark hinderlich und hat die dänische Landwirtschaft veranlaßt, sich auf den Export nach England einzurichten. Daß die dänischen Landwirte nicht geneigt sind, ihren Handel mit England einzuschränfen und nach Deutschland gu liefern, ist erklärlich, benn nach bem Kriege tritt ber Butterzoll wieder in Krajt und der beutsche Markt geht wieder verloren. Die gegenwärtige Butterknappheit und die badurch bedingte Teuerung ist also letten Endes eine ige unferer Schupgollpolitif. Trobbem brangen ble bekannten wirtichaftlichen Verbande ichen jest barauf hin, daß dieses Schutzollinstem nach bem Kriege eine Berichärfung erfahren foll.

Jeder, der wirtschaftliche Fragen objektiv, d. h. weder lediglich vom Ronfumenien-, noch bom Broduzenten- oder Händlerstandpunkt aus beurteilt, wird fagen: die Erfahrungen diefes Krieges haben bewiesen, wie falich es ist, die Lebensmittel aus aller Welt zu beziehen und sich in dieser Beziehung vom Ausland abhängig zu machen. Hätte man in Deutschland nicht seit Jahrzehnten die eigene Produftion an Lebensmitteln geschützt, sodaß sie eine Rente für ben Produzenten abwarf, dann wäre Diefer Krieg, für den unfere Wegner ihre befte Soffnung auf die Aushungerung Dentichlands festen, gu unferen Ungunften ichon im Laufe des erften Griegsjahres entschieden worden. Unsere Wirtschaftspolitif, die darauf ausging, die Inlandsproduktion au ftarten und uns bont Ausland möglichft unabhangig zu machen, hat im wesentlichen ihre Probe glänzend bestanden. Rur durfte man von ihr felbstverftandlich nicht verlangen, daß fie uns in einem Arieg, den wir fast mit gang Europa zu führen haben, die Ernährung genau so ermöglichte, wie in Friedenszeiten. Das konnte weder in Schutzzolländern noch in Freihandelsländern (wie England) der Fall sein. So wie die Dinge gegenwärtig stehen, nützte es uns verdammt wenig, wenn wir in Friedenszeiten unsere Lebensmittel in ungezwungenfter Beise und zu billigftem Preis aus aller Belt bezogen hätten, und zwar deswegen, weil wir von allen Aufuhrländern so gut wie abgeschnitten sind. Daß man deshalb hingeht und den Schutzoll verdammt bezw. ihn für schuldig erflärt, weil Fleisch und Fett einen teilweise weit höberen Preis erreicht haben, als in Friedenszeit, und dabei auf das uns zufällig noch erreichbare Zufuhrland Dänemark hinweist, zeugt von argem Mangel an Ueberlegung. Entweder muß man ber beutichen Landwirticaft ermöglichen, mit Gewinn zu produzieren, und dann darf man ihre Waren nicht unterbieten durch Waren, die im Ausland weit billiger produziert werden können, - dann wird man im Krieg mit der eigenen Produktion en wesentlichen auskommen können, oder man macht die Landwirtschaft unrentabel, indem man die Lebensmittel von dort bezieht, bon wo fie unter andern Produktionsverhältniffen billiger geliefert werden können — bann verhungert das deutsche 70 Millionen-Bolf im Krieg, weil ihm die billige Zusuhr schlechthin abgeschnitten wird. Dafür ift jest nach fünfvierteljährigem Krieg der Beweis geliefert. Welche Möglichkeit bon beiden für uns allein in Betracht kommt, ist gang klar.

Damit soll nicht gesagt sein, daß nicht auch unsere Schutzollpolitif aus ben Erfahrungen bes Rrieges in dem einen oder anderen Punkt lernen könne. Aber wer die Schutzölle abichaffen wollte, um bas Bolf in Kriege beffer mit Fleisch und Jett zu verforgen, blog deshalb, weil uns dann - vielleicht - der Buttermarkt von Dänemark auch im Kriege erhalten bliebe, der würde entschieden den Bod gum Gartner machen. Mebrigens ift die Butter auch in Danemark zur Beit fehr hoch im Preis. Die Behauptung, die Schutzollpolitik fei fchuld daran, daß zur Beit Butter und Fleisch so teuer seien, ift ein Unfinn, wie jeder wiffen konnte, der wirtichaftlich benken kann.

—(O)— Ausland.

Beiger Wahltampf in Englifd. Subafrifa.

London, 19. Oftober. (B.L.B. Nicht amtlich.) Die Times melben aus Rapftadt: Die Aufregung bes Bahlfampfes, der Mittwoch enbet, ift bis gur Siedehite gestiegen, besonders in den ländlichen Bahlbegirten, in benen fich der Rampf zwischen den Ratio-nalisten und der Sudafritanischen Partei gu einer beispiellosen Boswilligfeit entwidelt. Rur 8 bon 130 Giben find unbestritten. Die alte Gubafrifanische Bartei ist bollig gespalten. Die nationalistischen Redner und Zeitungen führen bie Bahlfampfe mit außerfter Bosheit, Seftigfeit und Lugenhaftigfeil Regierung und waren leiber nur zu erfolgreich, ben Beift mutenden Streites gu entgunden, ber faum min England wie Botha feindlich ift. Gin Rennzeichen bes Bahlkampfes ist, daß namentlich in der Kapproving alle Buren gur Geltung tommen. Die Engländer nechnen auf die Stimmen der Reger. London, 19. Ottober. (B.I.B. Nicht amtlich.) Das

Reutersche Buro melbet aus Bloemfontein vom 17. Oftober: Es laufen Berichte über boje 3wischenfalle beim Bahlfampf ein. Ein ernster Krawall entstand einer Berjammlung ber Nationalisten in Giballe. Stöde, Gijenstäbe und Tajchenmesser wurden als Baffen benubt. Gine Angahl Berjonen wurde erheblich ber-

Baden.

Rarisrnhe, 19. Offoger 1915. Jur Fettfrage.

Wenn man erfahren will, wie groß die Anarchie ift, die auf dem Fettmarkt zur Zeit besteht, darf man nur etwas umfragen nach den Preisen, die 3. B. für Butter bezahlt werden. Daß die Butter im Preis sehr gestiegen ist — nicht allein in Deutschland das sieht man schon daran, daß ein Butterausfuhrland wie Danemart, ein Hauptverforger Englands, 3. B. sehr hohe Butterpreise zeichnet. Ueber die Höhe der Preise bei uns darf man sich deshalb nicht sehr wundern. Worüber man sich aber Gedanken machen muß, daß ift der ftarke Preisunterschied bei uns. Auf dem Wochenmarkt kauft man dieselbe Qualität Butter das Pfund zu 2 Mark zu 2.30 bis zu 2.80 Mark; auch drei Mark werden da und dort bezahlt. Dann hört man wieder, daß Konjumentenfreise sich privatim zusammentun, um aus irgend einem stark landwirtschaftlichen Teil des Landes ihre Butter zu beziehen, die vielleicht 1.60-1.80 Mark das Pfund kostet. Schmedt auch diese Landbutter nicht gang wie Tafelbutter, jo tut fie doch ihren

Dienst so gut wie lettere. Angesichts dieser Preisanarchie im Butterverkauf und der da und dort sich bemerkbar machenden Fettnot geht es nicht mehr anders: der Staat muß eingreifen. Zumal wenn man dazu noch hört, wie manche Interessenten bezw. Kriegsspekulanten Fett in großer Maffe gur rechten Beit eingelegt haben, um das immer wieder sein hähliches Angesicht zeigende "Kriegsgeschäft" zu machen. Bereits wurde der Vorschlag gemacht, Fettkarten einzuführen, wie man Brotfarten ichon hat. Wir find feine begeifterten Anhänger des staatlichen Eingreifens in alle Berhältnisse, von Beschlagnahme 2c. Aber die Not der Zeit rechtfertigt vieles, gegen was man sich sonst wehren migte. Und so glauben auch wir, daß es auf dem Fettmartt nicht mehr ohne Bestandserheb. ung, Beschlagnahme und Abgabe von Karten geht. Die Ausgabe von Karten müßte unseres Erachtens gerade auf diesem Gebiet noch sozial ausgleichender wirken, als die von Brotkarten. Die fette Riiche ift bekanntlich nicht so sehr in den unteren Ständen zu finden, während der Brotverbrauch in den unteren Ständen weit größer ist als in den oberen. Unsere Bolkswirtschaftsforscher rechnen ja aus, mit wie viel Fett täglich der normale Mensch auskonsmen kann. Es müßte demnach nicht schwer sein, eine allgemeine Berfügung zu treffen, wie viel gett - gemeffen an dem absolut notwendigen Bedarf und den Vorräten bezw. der Erzeugung — täglich auf den Kopf der Bevölkerung ausgegeben werden darf. An die Brotkarte hat man sich ohne schwere Opfer gewöhnt. Wir glauben, daß man sich an die Fettfarte noch leichter gewöhnen wird. Und etwas muß geschehen!

Mcl. Verwilderung der Jugend.

Ein Behrer ichreibt und bom Lande: Man lieft in der jetigen ernsten Zeit so viel von der derzeitigen "Berwilderung der Jugend". Einsichtige Männer, denen das Volkswohl und unsere Jugend sehr am Herzen liegt, haben darum schon lange warnend und mahnend ihre Stimme erhoben und die beklagenswerten Auswiichse, wie fie gerade n lekter Reit bei unferer Griegsingend traten, aufs schärffte gegeißelt. Daraufhin sahen sich die in Betracht kommenden Behörden veranlaßt mit berschärften Bestimmungen und Berfügungen dem immer weitergreifenden Uebel nach Möglichkeit zu steuern, wie dies erst kürzlich vonseiten des Unterrichtsministeriums (Schulv.-Bl. Nr. 28) und des Minifteriums des Innern in Baben gefchehen ift. — Man sucht vorzubeugen und abzuhelsen. Doch fehlt einmal der strafende Arm des Baters und mantherorts auch noch das überwachende und mit ern-

item gestrengen Blid mahnende Auge des Lehrers. Run fonnte man zu ber Ansicht weigen, daß diefe betrübenden Dig ft ande am offensichtlichsten in der Stadt ju Tage treten. Dieses "Beitilbel" blieb jedoch nicht auf die Stadt beschränft, sondern es zeigt feine dunklen Schattenbilder auch bereits braugen auf dem flachen Lande. Ja, es ich schon bis in die abgelegensten Dörschen derungen und kommt hier

gerade unter der schulentlassenen Jugend in hervorftehender Weise jum Ausdruck.

In einem etwas abseits vom Maintale gelegenen badischen Orte kam es 3. B. wiederholt vor, daß der dortige jüngere Lehrer nach der Abendandacht auf dem Seimwege von halbwüchfigen 14-16. ährigen Bürschen des Ortes ausgepfiffen und ausgejohlt wurde, aus teiner anderen Ursache, als weil diese Flegelei den schulentlassenen Burschen eben Freude macht. Solche Ausartungen der ungezogenen Jugend würden am besten und wirksamen durch eine so fortige Lektion "ungebrannter Aiche" geahndet! Gin Flegel hat nur dann Respekt vor der Antorität, wenn sie ihn wie einen Flegel behandelt, daher nur keine Bimperlichfeit.

Beiter seien bier noch die sich überall immer mehr häufenden Verftöße gegen § 20 der Schulfatungen (Tabafrauchen) seitens der Volksschüler ganz befonders hervorgehoben. — Dem Einsender find Fälle bekannt, wo Schiller des 1. Schuljahres Bigarrenftummel rauchten, die ihnen von (gedankenlosen) älteren Rauchern überlassen wurden. Törichter könnte mann nimmer die jugendliche Gefundheit und dem noch in der Entwicklung befindlichen Organismus schädigen. In diesem Falle gebührt weniger den unverständigen Kleinen als den verstän-

diger fein sollenden Alten eine empfindliche Strafe! Bie werden nun Berftoge der Bolfsichüler gegen das Rauchverbot am besten und wirkungsvollsten bestraft? — Dazu diene Nachstehendes als Anregung: Sind diesbezügliche strafbare Källe einwandfrei und ficher festgestellt, so ist gleich das erstemal in aller Schärfe dagegen einzuschreiten. Hier ift die Abschreckungstheorie sicher die einzig richtige und beste. Reben den zu Gebote stebenden Schulftrafen fame in olden Fällen wohl mit Recht auch der Ortsarreft in Betracht. Seine Anwendung wäre sicherlich von abichredender Wirkung auf die Jugend. -Allen berufenen und in Betracht kommenden Kreisen: Eltern, Lehrern, Ortsschulbehörden gilt gerade jest die eindringliche ernste Mahnung: Neberwacht sorgfältig und in aller Strenge unereheranwachsende Jugend - Deutsch. lands Zufunft!!

---(*)----Chronik.

Aus Baden.

werden.

@ Karlernhe, 19. Oft. Der Ev. Oberfirdenrat enchfieht den Geistlichen, in der Bugtagspredigt auch auf die Gefahren der Unfittlichkeit für unfer Bolfsleben hinzuweisen und vertraut darauf, daß bei der Berührung dieser Frage die entsprechende Form gewählt wird, die gewissenbewegend, aber nicht abstoßend wirkt. Es sollen jedoch neben diesen Schäben unferes Volkslebens andere, wie der immer mehr heraustretende Lebensmittelwucher, nicht fin-

Karlsruhe, 19. Oft. Der Ev. Oberfirchenrat hat im Ginverständnis mit dem Generafspnodal-Ausschuß und mit Genehmigung bes Großherzogs angeordnet, bat mit Rudficht auf die Ginberufung eines großen Teiles der Babler jum Beeresdienst bon ber Bornahme ber Ende b. 3. fälligen firchlichen Erneuerungs. mahlen bis auf weiteres abgesehen wird. Die Mitglieder der Rirchengemeindeversammlung und die Rirchenältesten bleiben baber bis auf weiteres in ihrem Weiter hat der Ev. Oberfirchenrat angeordnet bie auf bas Jahr 1916 verschobenen Pfarr. fhnoben weiterhin auf bas Jahr 1917 perichoben

(:) Brudfal, 18. Oft. Die Stadt hat mit einer hiefigen Firma 8000 Bentner Roblen angeschafft, die zu mäßigem Preis an die Ginwohnerschaft und die Kriegerfamilien abgegeben werden.

+ Rotenberg, Amt Wiesloch, 19. Oft. Mit dem Eifernen Rreng ausgezeichnet wurde Ginjähriger Gefreiter Emil Rret bon bier, Gobn bes Badermeifters Rarl Rret bier.

Seidelberg, 19, Oft. Das Abipringen bon einem in boller Jahrt befindlichen Stragenbahnwagen hat wieder einmal zu einem schweren Unglücksfall geführt. Eine 24jährige verheiratete Frau verließ einen in schneller Gangart befindlichen Strafenbahnwagen und fturgte berart gu Boden, bag fie eine ichwere Gehirnerichütterung davontrug.

)l(Mannheim, 18. Oft. Durch Feuer wurde in ber Rollgerste- und Malgfabrit das Gebäude ber Maismühle vollständig zerstört. Der Schaben wird auf 20 000 Mark geschätzt. Die Entstehungsursawe des Weuers ift unbefannt.

: Schwehingen, 18. Oft. Die beiben biefigen Familien des Maurers Ignaz Bauer und bes Landwirts Johann Rifolaus II elthöffer erhielten von ihren in Deutsch-Südwest-Afrika bei der Schuktruppe dienenden Söhnen, von denen sie schon seit über 114 Jahren keine Nachricht mehr erhalten hatten, die Mitteslung, daß sie fich in englischer Gefangenschaft befänden. + Beinheim, 18. Dit. Die Breife für Schweinefleisch find bier von 1.80 auf 1.60

Mark das Pfund herabgegangen. ♀ Bühl, 18. Oft. (Amtlich.) Am Samstag mor. gen ist auf der Station Ottersweier der Bersonengug 890 mit dem Schluß des aus dem Neberbolungsgleis ausfahrenden Güterzuges 6119 3 u. ammengeftogen. Durch einen umgeworfenen Langholswagen wurden beide Hauptgleise längere Beit gesperrt. Das Gleis Karlsruse Offenburg war um 10.20 Uhr vormittags wieder frei. Berletungen find nicht vorgekommen. Der Sachichaden ift

:: Bühl, 18. Oftober. Bon heute ab ist der Milch-preis von 24 auf 25 Pfennig gestiegen. Für ein Ei verlangten die Berkäuser auf dem Wochenmarkte bis zu 25 Pfennig.

-:- Offenburg, 18. Oftober. Geftern abend fand in der Gaspresseanstalt der Eisenbahnverwalt-ung eine Explosion statt. Der Raum stand bald in Flammen und der Drud der Explosion hob das Dach ab. Ein Werfführer und ein Arbeiter erlitten erhebliche Brandwunden.

:. Scelbach, 18. Oftober. Im benachbarten Steinbach nahm fich ein 58 Jahre alter Fabrikarbeiter ber in Lahr beidhäftigt war, durch Erhangen das Leben. Furcht vor Erblindung und der Rummer über bas vor 3 Jahren erfolgte Sinscheiden seiner Frau scheinen den Unglücklichen in den Tod getrieben gu

Freiburg, 17. Oft. Gin auswärtiger Raufmann hat in Freiburg entweder im Schnellzuge, der abends 6 Uhr von Bafel bier eintrifft, oder auf bem Bege in die Stadt durch die Gifenbahnftrage eine Brief. tafche mit 3170 Mark verloren. Möglicherweise wurde gie Tasche nebst Inhalt auch im Zuge entwendet. Das Geld besteht aus 31 Einhundertmarkicheinen, 1 Fünfzig- und 1 Zwanzig-Markichein. Auf die Beibringung des Geldes ift eine Belohnung bon 500 Mart ausgesett.

Freiburg, 18. Det. Der Stadtrat hat eine ortspolizeiliche Vorschrift angenommen, wonach nach 7 Uhr abends jugendliche Perfonen fich nicht mehr allein auf Straßen und Pläten aufhalten Der Kriegsfürforgeausichuß und das Rote Kreug werden als Kriegs-wahrzeichen einen Baumftamm aus bem Stadtwalde nageln laffen. Er foll am Schwabentor dur Aufstellung kommen. — Das breußische Kriegsministerium überläßt der Stadt Freiburg vier Beutegeich üte gur Aufftellung leihweife.

8 Musnahmetarif für Rindermild.

Bon jest ift bis auf weiteres, längstens für die Dauer des Krieges, ein Ausnahmetarif für eilgutmäßige Beförderung von praparierter Kindermilch bei Aufgabe als Stüdgut in Kraft getreten.

Aus anderen deutschen Staaten.

Stuttgart, 19, Ottober herrn Fabrifant Balther hartmann in Deibenheim find bem Kriegsministerium 5000 Mart für ben Ronds gur Bewährung bon Unterftühungen in außerorbentlichen Rotfällen an württent. bergische Kriegsteilnehmer und Familien im Felbe gefallener oder infolge Verwundung oder Krantheit verstorbener Angehöriger des württembergischen Armeeforps

überwiesen worden. Biberach in Burit., 18. Oft. Der Abgeordnete Ctabt. pfarrer Dr. Jofef Gpath (Btr.) ift an ben Folgen

einer Magenoperation im 58. Lebensjahr gestorben. Aus Oberschwaben, 16. Oft., berichtet ber goller: Im würftembergischen Oberland find, wie wir bortigen Blättern entnehmen, gegenwärtig Schritte wegen einer bedeutsamen, gemeinsamen Breisregelung für Gegenstände des täglichen Bedars im Gange. Da die Oberämter des Oberlandes ein größeres wirtschaftlich zusammenhängendes Gebiet bilben, ift geplant, einheitliche Sochitpreise für bas gange Gebiet biefer Oberamter gu bestimmen. hierzu ichlug bie Stadt Biberach gur gemeinsamen Ber-

Die göttliche Komödie eines Mannes.

---)×(----

Roman von Lolotte de Baladini. (Nachdrud verboten.)

(Wortsebung.)

Günfzehntes Rapitel.

Ja, er liebte Fris von Holftein. Er wußte jest, daß es die große, einzige Liebe seines Lebens war. Die flüchtige Leidenschaft, die er für jenes unselige Weib empfunden hatte, bas nun das Recht hatte, seinen Namen zu tragen, war längft verflogen und tot, hatte fich logar in Berachtung und Efel umgekehrt. Aber diejes fleine Madchen war alles für ihn, Liebe, Hoffnung, Leben. Er mußte fort um jeden Breis. Er sprang auf und seufzte tief. Entsetzen pacte ihn bei bem Gedanken, daß er diefes friedliche ftille Leben bes Gliides aufgeben, und in die verhaßte Welt zurücktehren follte, daß er das liebliche Kindergeficht, den fanften Ion ihrer Stimme entbehren mußte.

Mußte er denn fort? Sie ahnte ja noch gar nichts bon feiner Liebe. Er wollte fich zusammennehmen, um durch nichts feine Reigung zu verraten. Warum follte er nicht wenigstens den Troft haben, in ihrer Dabe weisen zu dürsen? Gie war doch fein guter Engel gewesen. Ohne es zu wiffen, hotte fie ihn aus bem dunfeln Tal der Bergweiflung gu freundlichen und lichten Soben geleitet. Wenn er fie verließ, würde er in das alle unftete Leben gurudfallen, das Leben!

bas er durch fie haffen und verachten gelernt hatte. in, er würde glücklich sein, in ihrer Nähe bleiben tonnen, fie bin und wieder ieben gu dürfen. Gie folite auch jernerhin ein Engel des Lichtes für ihn fein. Er fonnte ja im stillen fich an ihr freuen, wie ber Schiffer fich über das Licht des Leuchtturms

freut, das ihm beimwärts leuchtet durch Sturm und Klippen. Bon dieser heiligen Liebe erfiillt, würde er sein Leben rein bewahren. Er würde sie von ferne anbeten wie eine Beilige. Durch fie würde feine Seele geläutert werden.

"Ja, so soll es fortan bleiben", sagte er zu sich, inbem er mit großen Schritten auf und ab ging. "Dieses Kind kann mich niemals lieben, selbst wenn der Infall es fiigen follte, daß ich von den unwürdigen Fesseln an jene andere befreit würde. Niemals soll fie ahnen, wie es in meinem Herzen aussieht. 3ch werde mein Geheimnis ftreng hüten." Er lachte bitter auf. "Bie traurig, daß man nicht dann sterben fann, wenn man möchte, es ware ein so einfacher Ausweg aus allen Kümmerniffen! Aber ich muß nun

einmal leben und gang ohne fie fann ich nicht leben." Derresheim ging hinunter ins Egzimmer, aber er tat dem ausgezeichneten Diner keine Ehre an, kaum daß er die Speisen berührte. Er warf die Serviette wieder hin und ging hinaus in die frische Luft. Die Sonne hatte sich gesenkt, es war dunkel geworden. Ohne zu wissen, was er tat, holte er seinen Sut und schlenderte durch den Park hinaus auf die Landstraße. Ganz mechanisch schlug er den Weg nach Rofenau ein. Gine Biertelftunde fpater ftand er an dem Gartentor der Billa. Durch das geöffnete Fenster drangen die Töne eines Pianos. Eine liebliche Stimme sang ein volkstünkliches Lied. Es war Fris, die nach ihrer Gewohnheit nach dem Effen mufizierte. Die Tone erfüllten sein Herz mit sehnsuchtsvoller

Behmut. Er kehrte wieder heim. Bur Ruhe konnte er noch nicht geben und so wandelte er unter den hoben Tannen des Barks ftundenlang auf und ab, bis der

Mond hoch am Himmel ftand. "Ich liebe fiel" wiederholte er fortwährend in seinem Herzen, "aber niemals darf sie von dieser Liebe erfahren." Am andern Morgen nach dem Früh-

ftud ging er nach seiner Gewohnheit ins Dorf, um ! nach den Arbeiten zu seben. Da sah er Iris beranfonemen in Begleitung eines Herrn, der eifrig auf fie einzusprechen schien. Als dieser des Fürsten ansichtig wurde, empfahl er fich mit haftigem Gruß. Fris fam freudigaufihngu. Ihr liebliches Gesichten wurde traurig, als fie fein bleiches Aussehen bemerkte. "Gie

find doch nicht frant?" fragte fie beforgt. "Ich hatte eine schlechte Nacht", antwortete er, sich zu einem Lächeln zwingend. "Ich leide überhaupt fehr an Schlaflofigkeit."

"Geben Sie den herrn Spiger febr oft?" fragte er

"D, ja gewiß", erwiderte fie unbefangen. kommt fast jeden Tag zu uns. Ich glaube er hat mit Baba ein großes Geschäft vor, was sehr gewinnbringend fein foll."

Er zog ein Pädchen Papiere aus der Tasche. "Sier find auch die Plane, die der Architett geschickt bat, fowohl für die Schule als auch für dem Umban der

"D, wie schön", sagte fie und ihr Röpschen fentte sich voll Interesse auf den Bogen, den er vor ihr ausbreitete. "Seben Sie nur den Kirchturm, der wird eine

neue Glode für das Kirchlein abfallen wird?" "Ganz ficher." Und die Schule. Seben Sie nur, wie freundlich und fauber das alles aussieht. Da hätte ich wahrhaf-

Bierde für das ganze Dorf sein. Ob wohl auch eine

tig Luft, Lehrerin zu werden." "Birklich?" fragte er mechanisch. "Sagen Sie mal. wie gefällt Ihnen eigentlich diefer Spiger?" ftieß er plöglich herbor.

Spiger?" jagte sie verwundert. "D, gang gut, er ist immer so freundlich zu mir. Ich habe übrigens niemals darüber nachgedacht, ob ich ihn leiden kann ober nicht. Jedenfalls ist er sehr gutmütig, wissen Sie. Heute morgen erft hat er mir 500 Mark für die Armenschule versprochen." "Warum haben Gie ihn darum gebeten?" fragte

der Fürst ärgerlich. "Ich hätte Ihnen alles gegeben, was Sie wünschten." "Das weiß ich wohl", erwiderte sie, "aber deswegen

habe ich es gerade nicht getan. Sie tun fo ichon viel ju viel. Uebrigens ichabet es Spitzer gar nicht, wenn er von seinen Reichtümern etwas abgibt, jum Wohle jener Leute, unter denen er lebi." Der Fürst schämte fich seiner dummen Gifersucht,

er benahm fich ja wie ein neunzehnjähriger Studen "Ach ja, er icheint ein gang guter Menich gu fein", warf der Fürst ein, um feinen Fehler wieder gut 311 machen. "Ich bin heute etwas nervös und ärgere mich über jede Rleinigfeit."

"Ja", sagte Fris. "Sie sehen auch so miide und angegriffen aus. Ich weiß wohl, daß Sie niemals gegen jemand unfreundlich und ungerecht sein fonnen.

"Meinen Sie?" berfette er. "Ich neuß jett hinunter jum Schlächter und bort einige Bestellungen machen", fagte Iris.

Er faltete feine Plane gufammen und reichte ibt, die Hand.

"Würde es Ihnen möglich fein, mich heute nach mittag am Rirchplat zu treffen?" fragte er. "3ch fomme mit bem Pfarrer und dem Architeften borthin, um noch verschiedene Kleinigkeiten zu besprechen und es mare mir lieb, wenn Gie babei maren. Bielift es Ihnen möglich, mit Ihrem Bruder gu kommen und wir konnten bann nochher bei mir auf der Terraffe eine Taffe Raffee trinfen. "Gehr gern", rief fie frohlich. "Auf Wiederseben

also", und damit trennten fie fich. (Fortsetzung folgt.)

--×-

BADISCHE BLB LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

danblung ber Oberämter folgende Boch ftpreife bor: für 1 Ei 12 Pfg., für das Liter Wilch 18 Pfg., für 1 Pfund Sügbutter 1.70 Mark, Bauernbutter 1.50 Mart. Aus Diesen mitten aus dem Oberland hervorgegangenen, sachfundigen Borichlägen, die dem Grundsat "leben und leben lassen" entsprechen, ersieht man zu-gleich, wie unangemessen hoch in vielen anderen Landes-teilen die Eier- und Butterpreise sind.

Berlin. (B.I.B.) Bur Ariegsfinderfpende ber Frau Aronpringessin. Bur Beantwortung häufig wiederlehrender Anfragen bittet uns die Privattanglei Ihrer Kaiferlichen Sobeit ber Frau Aronpringeifin mitzuteilen, daß bei ber Distonto-Gejellichaft Botsbam, Nauenerstraße, jür bie Kriegskinderspende beuticher Frauen nicht nur Beiträge von Kriegsmuttern entgegengenommen werden, sondern auch Spenden von Berfonen begtw. Bereinigungen, welche bieses vaterlöndische Werk in hochherziger Beise gleichfalls unter-

Geheimer Canitatsrat Dr. Ferbinanb Goes, Borstender der Deutschen Turnerschaft und stell-bertretender Borsibender des Jungdeutschland-Bundes ist (wie schon furz berichtet), am 13. Oktober in Leipzig im Alter von 89 Jahren gestorben. Am 24. Mai 1826 in Leipzig geboren, besuchte er bie Thomasichule feiner Baterstadt und war von Jugend an ein eifriger Turner. Im Jahre 1845 trat er bei der Gründung des Leipziger meinen Turnbereins diesem bei. 1846 bezog er versität Leipzig. Als die Leipziger Studenten im Mai 1849 zum Rampfe für die Reichsberfaffung nach Dresben zogen, war auch Goet in ihren Reihen gu finhat in ben Stragen Dresbens mitgefampft. Mis er jedoch fab, wie vielfach ber Rampf Berwundungen brachte, wurde aus dem Rämpfer ber hilfreiche Argt. Im Sabre 1851 gründete sich Goeb eine ärztliche Praxis in Sachien. 1855 fiebelte er mit feiner jungen Battin nach Lindenau bei Leipzig über. 1858 übernahm er die Leitung der Deutschen Turnzeitung, die er bis 1862 in Sanden hatte. Dr. Goes war Mitbegründer ber Deutschen Turnerschaft, von 1866 bis 1895 deren Ge-Schäftsführer und seitbem Borsitenber. Auch für die Jungdeutschland-Bewegung war Dr. Goet tätig. Politig fiand Dr. Goet auf liberaler Seite. Bon 1867 bis war er Mitglied bes Morbbeutichen Bundes, und dwar für ben Wahlfreis Leipzig-Land. 1887 wurde er Bertreter desfelben Bablfreises in ben Reichstag 1890 ging biejer Wahlfreis an die Cozialbemotratie verloren; Dr. Coeh wurde aber im Bahlfreise Leipzig-Stadt gewählt, den er bis 1893 vertrat. Er iclos sich der nationalliberalen Fraktion an. Dr. Goeh bermählte fich 1853 mit Minna Dornblüth, Tochter bes Hofrats Dr. meb. Dornblüth in Plau. 1913 fonnte bas Chepaar das Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Ein Sohn, Balter Goeb, wurde, wie fürzlich mitgeteilt, als Nachfolger des verstorbenen Geheimrats Brof. Karl Lamprecht von Strafburg als Geschichtslehrer an die Universität Leipzig berufen.

Der Raifer jum Tobe bes Turnvaters Goes. Leipzig, 16. Oft. Anläglich bes Tobes bes Geheimen Canitaisrats Dr. Ferdinand Goes ift aus bem Großen Campiquartier an die Witwe des Verstorbenen folgendes Beileidstelegramm bes Raifers eingegangen:

Großes Dauptquartier, 15. Oft.
Seine Majestät der Kaiser und König lassen Ihnen 3u dem schweren Berluste durch den Heingang Ihres Gatten allerhöchst Ihre herzliche Teilnahme aussprechen. Ceine Majesiat gedenken gern Allerhöchst Ihrer Begeg-nung mit dem Berewigten bei der Einweihung bes dor-figen Bölferschlachtbentmals und seines borbildden Birtens auf die beutiche Turner. Sajt, deren Mitglieder zu Taufenden im jehigen kampf für Kaiser und Reich rühmliches Zeugnis abgelegt haben bon bem burch ihren nun entschlafenen Führer nd Rejtor steis gezeigten vaterländischen Geiste ber Trene bis zum Tobe.

Muf Allerhöchsten Befehl Gerner haben Befeidstelegramme gefandt der Ronig Sadfen, der König bon Babern und ber Bergog bon Sachien-Roburg und Gotha.

Auf dem Selde der Chre gefallene Badener.

Den Seldentod fürs Baterland ftarben: Dff.-Stelle. Frit Weber im Leib-Drag.-Regt. Rr. 20, Emil Moth, Mitter des Eisernen Kreuzes, Gejr. Kaufmann Alexander Kurzius, Kaujmann Max Zim = mexmann, Must. Arthur Kramm, Ginj-Kriegstenv. Gefr. Schulfandibat Ernft Sanfer, Feldwebel Strafenbahnichaffner Frang Senftle, Ritter bes Gifernen Rreuges, und Kriegsfreiw. Rarl Brandel Rarlsruhe, Raufmann 28. Secht von Staffort, Unteroff. Wilhelm Gafele, Ritter bes Gifernen Rreutath von Erinsjeld, Must. Beinr. Jid. Sirn von Milligheim, Grib Rieemann und Unteroff. cand. jur. Jubel von Mannheim, Gergeant Balter Rapp-Ritter bes Gijernen Arenges, von Doffenheim, tud ing. Nichard Compf von Sandichubsheim, Erjat-tejerb. Osfar Gravenhorst, beide von Pjorzheim, Mabrejerb. Gortiermeifter Ludwig Soder von St. Erfahreferb. Landbrieftrager Robert Urtmann aus Marrzell, Gejr. d. R. Jafob Reumaier bon Steinach, Kriegsjreiw. Joseph Breithaupt bon Griesheim, Ersabreserb. Wilhelm Acer von Zell-Beierbach, Theodor Schaub von Hofweier, Kriegs-freiw. Unteroff. Alfred Frei von Labr, Albert Dörle bon Berbolgheim, Bion. Bimmermeifter Friedrich Raber bon Golden, Ersatreserb. Emil Müller bon Weil Lörrach, Rejerv. Augustin Grieshaber von Mad, Erfahreserv. Fr. Schat von Steiflingen, dwehrm. Michael Maher von Weil, Must. Frang ales hermann, Ritter bes Gijernen Kreuges, bon nan, Gren. Zoseph Grundler von Spasingen, Ludwig von Brief von Egg bei Konstanz, Kriegsfreiw. Wilhelm Müller von Konstanz.

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Giferne Rreug 1. Rlaffe erhielten: Camptmann Dr. Aurt Soffmann, früher Befiger ber Hofapothete in Baben - Baben, Lt. Mag Alber und |

Unterosse Stellb. Franz Fin i von Indlesofen. Das Eiserne Areuz 2. Klasse erhielten: Gefr. Osfar Brandner und Kriegssreiw. Albert Ebbede von Karlsruhe, Unteross. Germann Edert von Reichardshaufen, Gefr. Joseph Selfer von Forchheim, Stadtfefretar Brit Berger von Bruchfal, Bige-feldw. b. R. Bifar Abolf Manger in Gondelsheim, Kriegsfreiw. Billi Kopp, Affistenzarzt Dr. Gebhard und Gefr. Franz Göt von Heibelberg, Gefr. Fasser Ernst Letsche aus Huchenfeld bei Kjorzheim, Lazarettinspettor Architest Ludwig Müller von Konstang.

---(*)----Lokales.

Karleruhe, 19 Oftober 1915.

× Beerbigung. Gestern vormittag fand hier die Beis sehung des im Alter von 82 Jahren verstorbenen Geh. Oberforstrats a. D. Eduard Manerhöffer statt. Der Entichlafene, ber bon Rarlsruhe stammte, war bor Jahren als Frostprattifant in den badischen Staatsdienst getreten. Er war Begirlöförster in Bell a. D., Oberförster in Oberweier und Offenburg, wurde später Porftrat in der Domanendirettion, beren Mitglied er bis au feiner Zuruhesetzung blieb. Im Jahre 1893 wurde der Entschlasene mit dem Titel Forstrat und 1905 mit bem Titel Geh. Oberforstrat ausgezeichnet.

D Bohltätigfeits-Kongert (Mujeumsjaal). Wohltätigkeits-Konzert (Mujeumsjaal). In der hauptstadt ist eine Sammelstelle von "Liebesgabenuwerbungen" für die beutschen Gefangenen in Rugland errichtet worden. Sierdurch angeregt, will berr Musikbirektor hermann Bojt, Leiter bes Bojt-Konservatoriums hier, ben Reinertrag seines Konzertes am Mittwoch, ben 27. Ottober, bieser Kriegshilfe gufliegen laffen. Herr Post, welcher schon bes öfteren als herborragender, technisch sowie tonlich auf vollfommener Bobe stehenber Geiger fich bewahrte, gewann für ben Ricbierpart ber Sonaten, Beethoven (E-moll) und Straug (Es-dur), abermals ben Pforzheimer Rufffdirektor Theodor Röhmeyer, ber fich im vorwinterlichen Konzert durch sein flares und vornehmes Spiel ein bedeutendes Berdienst um die Gesamtwirkung der damaligen Rammerarufifnummern erwarb. herr G. Bost wird auch eine Solo-Rummer für Bioline von seinem Bruder Mar Post zum Bortrag bringen. Der allbeliebte und als Konzerrjänger hochgeschäute Kammersanger Jan ban Bortom ftellt feinen edlen Gefang ber Bericonerung bes Abends zur Verfügung. Seine Ballaben werden von Geren Röhmeyer begleitet werden. Es ist diesen drei Künstlern für ihr Zusammenwirken zu Gun-sten der "Wohltätigkeit" ein volles Haus zu gönnen. Der Kartenberkauf findet in der Hofmusikalienhandlung

+ Rothe-Abend. Robert Rothe wird am 29. Rob. b. J. im Mujeumsfaale fein bollig neues Programm gur Laute singen. Der außerordentliche Erfolg, den ber Künstler gerade im abgelaufenen Ariegsjahr in ganz Deutschland hatte, beweist, wie sehr seine Kunft im deutsichen Empfinden begründet ist. Bei dem diesjährigen Abend des Münchener Künftlers tommt zum ersten Male eine Neuheit zum Vortrag, die im vergangenen in Berlin, Munden, Breslau und anderen Städten auferorbentlichen Beifall gefunden fat. Es find bas bie Lieber für Borfanger mit Laute und einem fleinen Frauenchor. Der Breslauer Generalanzeiger über einen folchen Abend: "Den fünftlerischen Sohepunkt bildeten die drei Lieder für Vorfänger und Frauenftimmen, ein Gefellichaftslied, "Frau Benus freundlich leuchtet" — ein bergisches Volfslied, "Bersiohten geht der Wond auf" — das als ein föstliches, heimisches, zartes Liebeslied nicht schöner gedacht werden kann und vor allem das lehte, "Susani", "ein geistl. Wiegenlied aus seraphisch Lustgart 1635, das in wirklich seraphischen, harmonien in wundervoller Innigfeit chivebte." - Karten zu 3 .- , 2 .- , und 1 .- Mi. find in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kung Rachf. Meufeldt, Raifenitrage 114, bon 9-1 und 3-7 Uhr gu

4 Tierfdug-Berein RarlBrube. Die Oftobermitgliederversammlung (mit vorhergegangener Vorstandsfigung) war gut besucht und nahm einen anregenden Berlauf. herr Rechnungsrat Frant hat fein Amt als Rechner niedergelegt. An feine Stelle tritt ber frühere langjährige Nechner, herr Rechnungsrat Er-harbt. Alls stellvertreiender Rechner wurde der Generalagent Briese und als Rechnungsprüfer die Herren Oberbuchhalter Beint und herrn Generalagent Maier gewählt. Unter anderem wurden folgende Beichluffe bes engeren Borstandes befannt gegeben: Begen bes Futtermangels und hohen Preises für die Binterfütter-ung der Bögel erhält ein Mitglied (gegen Borzeigen der Mitgliedfarte) innerhalb 14 Tagen an den Ausgabeftellen nur 1 Bfund Sanf- oder 1 Pfund Connenblumen. amen (und zwar nur an Togen, an denen der Boden eft gefroren ober mit einer bichten Gonees be d'e bebedt ist); der Empfänger hat einen Quittungs-gettel zu unterschreiben. Es sollen diesen Winter wiederum 100 Risthöhlen im Sallen- und Beiertheimer-Wälbchen, Kriegs- und Westenditraße usw. ausgehängt werben. Am Rande unseres Bogelschutzehölzes sollen Sonnenblumen im Frühjahr angepflanzt werden. Mangel an Zugeseln (auch als Ersat für Sundefuhrwert) und Abhilje hierjur tom gur eingehenden Be sprechung. Der Borsitzenbe, herr Worter, gien bie furzen Bortrag über "Der Weltkrieg und die Tierwelt". Die Spahen- und Kahenfrage in Ber-bindung mit den immer mehr abnehmenden Singvögeln (Rauben- und Ungeziefervertilger) erregte einen lebhaften Meinungsaustausch. Bandagen für berwunbete Pfeibe werden weiter im Geschäftszimmer bes Bereins entgegengenommen.

Die Deutsche Gesellichaft für Bevölkerungspolitik. Berlin, 19. Oktober. (B.T.B. Nicht amtlich.) Die gestern im Anschluß an die allgemeine Berfammlung abgehaltene Mitgliederversammlung der Deutschen Gesellschaft für Bevölkerungs. politif bat zum Präfidenten Gebeimrat Professor Julius Bolf-Berlin, zu Bizepräsidenten den Senatsprösidenten von Strauß und Torneh-Berlin, Unterstaatssefretär Professor Georg von Manr-München und den Borsitzenden des Deutschen Aerzievereins, Bundessanitätsrat Ditte. Leipzig gewählt.

Regierungsfrije in England?

London, 19. Ottober. (B.T.B. Richt amtlich.) Reuter-Meldung. Der Attorney-General, Sir Edward Carfon, hat, wie verlautet, fein Amt wegen der Balkanfrage, nicht wegen der Dienstpflicht, niedergelegt. — Redmond fagte in einer Rede in Dublin, die Lage der Koalitionsregierung fei in hohem Mage unficher. Es könnten jeden Tag Anträge eingebracht werden, die dem politischen Baffenftillstand ein fofortiges Ende bereiteten, und das britische Bolf wieder in amei einander befämpfenden Parteien spalten würden. Die Möglichkeit von Bablen sei der allgemeine Gesprächsstoff in politischen Kreisen.

Japan und England.

London, 19. Oftober. (28.T.B. Nicht amtlich.) Das Reutersche Biro meldet aus Tokio vom 17. Oktober: Das Blatt Asabishimbun hat eine amtliche Erklärung veröffentlicht, wonach es unrichtig ift, daß die japanische Regierung die ruffifche um Abichluß eines Bundniffes ersucht habe.

Der englische Wechselfurs.

Loudon, 19. Oftober. (B. I.B. Nicht amtlich.) Der Vorstand des Vereins großbritannischer Han dels fammern bat einstimmig eine Entschließ. ung angenommen, die dem Schahkangler übermittelt worden ist. In dieser wird gefordert, daß das Schakanit, sobald die Bewegung der amerikanischen Bechselfurfe trot ber Anleihe fich weiter ungünftig für England gestaltet, sofort Schritte tun muffe, um durch die Beichränfung der Einfuhr durch Bölle, sowie durch Förderung der Ausfuhr die Sandelsbilang gu berbeffern. Gobald der Wechselfurs (Cable Transfers) während des Krieges unter 4,70 falle, dürfe die Regierung fich nicht weiter abwartend verhalten.

handelsteil

Stank her Rehilden Rout

	ind per wi	northelen winn		
	am 15. Di	tober 1915.		
Aftiva: Mf.		Passiba: Mt.		
Met Abestand	6 457 656.86	Grundfapital .	9 000 000	
Reichstaffen-		Referveionds	2 250 000	
fcheine	260 500.	Umlaufende		
Moten anderer		Moten	18 387 400	
		Sonstige täglich		
Marie Control of the	4 095 802.37			
Lombardior=	9 414 508	Dinditaletten	8 576 606.2	

2 915 424.07 Conftige Aftiva 6 077 930,82 Berbindlich= 416 648 85 feiten Sonftige Paffina 1 365 004,47 39 995 659,52 39 995 659.52 leiten aus weiter begebenen, im Inlande

gabibaren Abechieln Wit. 309 161.61. Berlin, 18. Oft. (B.T.B. Nicht amtlich.) Unter Berudfichtigung der auf die dritte Rriegsanleihe in ber Berichtswoche geleisten febr erheblichen Gingablungen find die Beranderungen in bem Reichsbant. au sweis diesmal berhältnismäßig geringfüßig. Wenn die Entlastung nicht allzu groß ift, so ist das darauf zurüdzujühren, daß erhebliche Beträge von Schah-anweisungen, die sich noch im Verkehr besanden, in der ersten Oktoberhälste sällig wurden und bei der Reichs-koffe aur Kinkonna gelematen wahren. Toffe gur Ginfojung gelangten, wodurch natürlich bie Mittel bes Reiches erheblich in Anspruch genommen wurden, sodaß eine Entlastung ber Reichsbant in Schatz anweisungen ausgeblieben ist. Die bankmäßige Definig und die Kapitalanlage haben sich gegen die Borwoche tvenig verändert. Bei den Darlebenskassen sind die ausgeliehenen Beträge um 58 Millionen auf 1734,7 Millionen Mark zurudgegangen. Die Bewegung bei ben fremben Geldern ist noch größer als in der ausgewie-jenen Zahl zum Ausbrud fommt, weil die Regierungsguthaben erheblich gestiegen sind und die Privatguthaben nicht unerheblich abgenommen haben. Der Goldbestand hat sich um 3,3 auf 2423,3 Millionen Mark erhöht, ber Bestand an Darlebenstaffenscheinen ift um 57,9 auf 384,5 Millionen Mart zuruchgegangen. Die Goldbechung des Notenumlauses ist um 0,8 Prozent auf 42 Prozent, die Dedung der fämtlich täglich fälligen Berbindlie burch Gold um 0,2 auf 32,5 Prozent geftiegen. Amede der britten Ariegsanleihe wurden in der lebten Bantwoche bie Darlebenstaffen mit dem fehr geringfügigen Betrage von 24,7 Millionen Mart in Anspruch genommen, sodah sich am 15. Oktober diese Darleben auf 216 Millionen Mart beliesen, die in dem vorerwähnten Darlehensbestand mit enthalten sind.

Wertpupiere. Berlin, 19. Oft. (B.T.B. Richt amtlich.) Borjen-ftimmungebild. Bei foftem Grundton war bas Geschäft in einzelnen Werten abwechselnd lebhafter, fo daß fich für Schlesische und Mhein. Bestfälische Berte und einige andere Spezialpapiere mäßige Rursbeffer-ungen ergaben. Schiffahrtsaftien wurden nach wie vor lebhafter gehandelt und notierten bei Schwankungen meift Beimische Anleihen blieben ebenfo wie die ausländischen Wechselfurse wenig verändert. Am Geldmarkt scheint sich jeht nach bem Gingahlungstermin eine Erleichterung borgubereiten.

Biehpreis- und Schlachtberichte.

Bieh. D Mannheim, 18. Oft. Mit bem hentigen Groß und Rleinviehmartt war auch ein Berlauf von Pfeeden verbunden. Der Handel mit Grofvieh gestaltete fich mittelmäßig, mit Ralbern lebhaft, mit Schafen ruhig und mit Schweinen mittelmäßig. Es erzielten die 50 Kilogr. Schlachtychwicht: vollsseisighige, ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerts, ungesocht 130—140 Mf., vollsseischige, ausgemästete Ochsen im Alter von 4—7 Jahren 125—130 Mt. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete Ochsen 115—129 Mt., mäßig genährte junge und gut genährte ältere Ochjen 110—116 Mart, vollfleischige, ausgewachsene Bullen 115—120 Mt., vollfleifchige, jungere Bullen 110-115 Mf., mäßig genährte junge und gut genährte ältere Bullen 108-112 Mark, vollsteischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerts 130—135 Wt., vollsleischige, ausgemästete Kübe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 115—120 Mark, ältere, ausgemästete Kübe und wenig gut entwidelte jungere Ruhe und Farfen 105-110 Mi., magig genährte Kühe und Färsen 80—90 Wt., gering genährte Kühe und Färsen 76—80 Mt., feinste Majtfälber 136 bis 140 Mt., mittlere Mait- und beite Sauglalber 125 bis 130 Mf., geringere Mait- und gute Saugfälber 120—125 Ml., geringe Saugfälber 115—120 Mt., ältere Majthämmel, jüngere Majtlämmer und gut genährte junge Schafe 106—110 Mt., mähig genährte Hämmel und Schafe 78—88 Mt., vollfleischige Schweine von 120 bis 150 Kilogr. Lebendgewicht 178—182 Mt. von 100 bis Kilogr. Lebendgewicht 174—176 Mt., unter 80 Kilogr. Lebendgewicht 166—172 Mt., Sauen 170—176 Mt.; ferner erlöste das Stüd Arbeitspferde 350—1800 Mt., Schlachtpferde 100—300 Mt. und Ziegen 15—30 Mt. Zum Berkauf standen: 650 Ochsen, 130 Bullen, 1020 Kinder und Kühe, 496 Kälber, 67 Schafe, 891 Schweine, 7 Arbeitspferde, 25 Schlachtpferde und 9 Ziegen, zufammen 3295 Stud.

Briefkasten der Redaktion.

Anonymus. Große Kürbiffe bis zu Zentnergewicht find boch 1. seltener, 2. bemerkenswerter und 3. uns lieber als anonyme Karten mit Kürbisreimen.

Bitterungsbeobachtungen ber Meteorologifden

Oltober	Baro= meter mm	Ther- mo- meter O	nbjo- inte Feuch- tinfelt in mm	Feuch- tigfeit in Bros.	Wind	
18. Nachts 925 U.	-	7,3	7,0	91	-	Hochubl.
19. Morgens 726 II.	-	4,2	6,1	98	-	Nebel
19. Mittags 226 U. Höchste Temperat barauffolgenden Ra	ur am cht 4,2.		ltober	8,7;	niedrig	bebedt fte in ber

Borausfichtliche Witterung am 20. Oft.: Beiter ober neblig fühl.

Wafferstand bes Rheins am 19. Oftober früh: Schusterinfel 135, gestiegen 4. Rehl 220, gefallen 4. Magan 363, gefallen 9. Mannheim 273, gefallen 5.

Cages-Kalender.

Dienstag, 19. Oftober. "Rreugbundnis" (Berein abftin. Ratholifen.) 8 Uhr Bereinsversammlung mit mufitalifden Aufführungen, Raijer-



Galem Gold

Bigaretten Willkommenste Liebesgabe! Preis: 32 4 5 6 8 10 Pg.d Sirk

20 Stok feldpostmássig verpackt pomiofrei! 50 Stok feldpostmássig verpackt 10 Pf. Pomo! Orient. Tabaka Cigaraffan-Fabr, Yenidze Dresden Joh. Hugo Zietz, Hofilefarant S.M. d. Kônigs v. Sachsen



Trusffreil



Lebensbedürfnis-Verein Karlsruhe.

Der Berfauf von Betroleum findet in unferen famtlichen Berfaufs= fiellen, mit Ausnahme von Beiertheim, Darlauben, Grünwirfel und Rubpurt, om Mithwoch, ben 20. Offivber, von nachm. 33 Uhr an, fiatt. Bei bem fleinen Quantum, bas uns für Oftober zur Lerfingung gestellt ift, tann an jedes Mitglied nur 1/2 Liter abgegeben werben,

bon Die Abgabe erfolgt nur gegen Borgeigung bes roten Markenbuches Borgeiten ber jedesmalige Bezug abgestempelt wird; bas Borgeigen ber Mitgliedsfarte allein genügt nicht.

bird ipater befannt jegeben. Daglanden, Grunwintel und Rappurr

Der Borffand.

Rarisruhe, ben 19. Oftober 1915.

für jeden Besucher von Bickesheim von großem Interesse

"U. C. Frau von Bickesheim"

Wallfahrtsbuch für Bickesheim 2, vermehrte Auflage. fabich in Leinwand gebunden Mk. 1.50.

Zu haben in Bickesheim bei Frau Brunner.

Die Großh. Gifenbabnverwaltung berpachtet gu laubwirtichaftlicher Rubung auf Gemartung Ettlingen 23 Lofe Aderland mit gufammen 895 a 20 gm; auf Gemarfung Etillingenweier 2 Lofe Ad el nb mit guf. 26 a 45 gm; auf Gemar.ung Bulach 14 Loje Aderland mit gut.

200 a 44 gm.
Die Bachtbebingungen liegen bei unterzeichneter Stelle auf Bimmer Rr. 1 gur Ginficht auf. Bacht-Rr. 1 gir Gilliaft uni. liebhober wollen ihre Angebote spätestens bis 25. Oftober bs. 38., bei uns abgeben. Großh. Bahnbauinfpettion II Marisrube.

Unser reichhaltiges Cager Pfarramtlichen Formularen

bringen wir ben bochw. Berren Geiftlichen und Berren Fonderechnern in empfehlende Erinnerung.

"Badenia", A.-G. für Verlag und Druckerei Karlsruhe : (Badischer Beobachter)

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

Wolkaust man gut und bil

Wegweiser für das kaufende Publikum in Stadt und Land.

Werderplatz

Fil.: Rheinstr. 48

KARLSRUHE

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Karlstraße 22

Chnever Kleiderstoffe, Baumwollwaren Aussteuer-Artikel

Fertige Damen-, Herren- und Kinder-Kleider, Unterkleider, Strümpfe Weiss-, Woll- und Kurzwaren.

Telephon 1360

Sie speisen auch während der Kriegszeit billig und gut im Reform - Restaurant

Kaiserstrasse 56, II. St. Für Damen u. Familien besonders zu empfehlen. Kein Trinkzwang. Hochachtend Kirsten.

Capl Büchle Karlsruhe Inh.: Kohlmann & Braunagel

Herrenstrasse 7 zwisch. Kaiserstrasse

Kleiderstoffe

Grosse Auswahl Billige Preise.

Echte Kameradschaft.

In der Nacht vom 21. zum 22. September v. J. lag die 8. Kompagnie des Jufanterie-Regiments Graf Bülow von Dennewiß (6. Weitfällisches) Nr. 55 in Stellung vor einem Waldstüd. Diese Stellung war in der vorher-gehenden Nacht beseht worden. Deutlich hörte man

einen weit bor ber Front liegenden Bermundeten rufen.

Ihn zu holen, war unmöglich, ba die Stellung bes

Heindes in dem unübersichtlichen Gelände nicht setzustellen war und vorgehende Leute dem Feinde in die Sände gefallen sein würden. Reservist Düstersief aus Awerdissen (Lippe) entschloß sich tropdem, den Bervonweten hereinzuhosen. Nachdem ihm mehrfach wegen

der Aussichtslosigkeit seines Borgehens abgeraten wor-

der Aussichtslosigkeit seines Borgehens abgeraten worden war, ichloß er sich einer Krantenträgerabteilung an, die während der Nacht etwas vor die Stellung ging, hier jedoch liegen blieb, während er allein in dem undefannten, ganz dunklen Gelände weiter vorkroch, dis er endlich den Berwundeten sand. Mit vieler Mühe gelang es Düstersiek, den noch immer nach Wasser der langenden, durch zwei Brustschiffe verletzen Verwundeten auf seinen Rücken zu dringen und ihn, adwechselnd kriechend und zeitweise tragend und stützend, dis zu den Krankenträgern durch die feindlichen Vorposten und Katronissen au bringen.

Für diesen hervorragenden Beweis echter Kamerad-schaft verlieb ihm sein Landesherr das Fürstlich Lippische Kriegs-Berdienstreuz und das Kriegs-Ghrentreuz für

Kriegshumor.

holt hatten, wagte der Abgestürzte die bange Frage;

Bie ber alte Rriegshelb und Seemann Rettelbed

bie Brobe bestand. Man erinnert sich öfters wieder mit Bergnügen des Falles des französischen Muni-

tionsdampfers, der im Frühjahr, für Nieuport be-

stimmt, durch Bersehen der "betranten" Besatzung ftatt seines Bestimmungsortes Oftende anlief, dort Feuer erhielt und fank. In gewiffer Beife ein um-

gekehrtes Stud wird vom "alten Rettelbed" berichtet — dessen Geburtstag sich just kürzlich, am 20.

September, wieder gejährt hat. Rettelbeck hat sich als heldenmütiger Berteidiger seiner Baterstadt,

der Festung Kolberg, bor ftark 100 Jahren — gegen

die Franzosen im Jahre 1807 — einen unvergäng-

lichen Namen auf den Blättern der Geschichte ge-

fichert. Weniger bekannt aber ist ein ebenso ehrenwerter Borgang aus seinem bürgerlichen Leben. Als Seemann von Beruf lebte er von den Fracht-

fahrten feines Segelschiffes. Ginft lag er mit feinem Segler im Safen von Liffabon in bedrängten Ber-

hältniffen und in gedrückter Stimmung, weil er

keine Rückfracht nach der Heimat bekommen konnte.

Da wurde er mit vielen Berufsgenoffen von einem

fie nun famt und fonders von den Geiftern bes

Weines übermannt waren, rief der Gaftgeber den Kapitan Nettelbeck zu sich herein und eröffnete ihm, die ganze Gasterei sei nur eine Probe gewesen, wer

unter den Geladenen der zuberläffigfte Schiffsführer

fei. Für eine wertvolle Ladung nach dem Often

brauche er einen unbedingt vertrauenswürdigen Mann; Rettelbed allein habe die Probe bestanden,

ihm sei hiermit die Fracht übertragen.

"Sie san doch toa Ameritaners

Mus ber Ariegsgeitung bes 15. Urmeeforps: Gin Dach ded er fiel vom Turm herab, einem Frem-ben auf ben Kopf. Nachbem fich beibe vom Schreden er-

Patrouillen gu bringen.

helbenmütige Tat.

vorzüglichen Tischweine in Fass oder hervorragende Flaschenweine! Liebesgaben

empfiehlt speziell seine

Weingroßhandlung ==

für unsere Krieger in entsprechender Auswahl

Engel-Drogerie H. Reichard, Apotheker Karlsruhe, Werderplatz 44, Telefon 1269. - Mitglied des Rabattsparvereins. -

KARLSRUHE, Kaiserstr. 104, Herrenstr.-Ecke



Hoff. I. M. der Königin Viktoria von Schweden F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie - Fernsprech-Anschluss Nr. 213 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Preislagen

Moderne Schmuck-Gegenstände, Fächer Jeder Art Kunstgewerbliche Gegenstände. Luxus- und Galanterie-Waren, Reise-, Leder-, Bronze-, Haushalt-, Majolika-, Porzellan-, Holz-, Kristall-Waren etc. Parfümerien, Toilette-Seifen, Toilette-Artikel.

Fortwährend Eingang von Neuheiten

Vergrösserungen von Photographien

unserer Helden - nach jedem Bilde - werden getreu ähnlich und billigst angefertigt bei

Photogr. Atelier u. Vergrösserungsanstalt mann Kaiserallee 51 - Karlsruhe - Teleph. 2252

aller Art, gut, schön und preiswert, kaufen Sie im

Kaiserstrasse 164 bei der Hauptpost

33 Marienstraße 33 empfiehlt sein großes Lager in

Optik und Goldwaren

Speziell fürs Feld! Billige Caschenuhren Ketten, Cederarmbänder Caschenlampen, Feldgläfer Kompasse und Brillen Reparaturwerkstätte Rabattmarken.

KARLSRUHE

Gravierungen jeder Art

Kautschuk- und Metallstempel Wappen- u. Monogrammsiegel Schilder und Schablonen fertigt

Gravier-u. Ciselieranstalt Karlsruhe Karlfriedrichstr. 19 (Laden)

und Galvano, nach jeder Vorlage und für jeden Zweck, ebenso photolithogr. Umdrucke und photogr. Vergrösserungen erhalten Sie am besten bei Hirschstr.88

Teleph. 2311. Kunstgegenstände, Statuen, Kruzifixe, Bilder, gerahmt u. ungerahmt, Bücher, Devotionalien aller Art

empfiehlt in grösster Auswahl J. Dorer (Inh. J. Bohn), Buchbinderei und kunstgewerbl. Werkstätte Karlsruhe Erbprinzenstrasse 10.

Fürs Feld: Elektr. Taschenlampen, Glüh-Birnen, Feldkocher, Hartspiritus, Feldbestecke, Taschenmesser, Stiletts.

. Bähr Eisenwaren: Waldstr. 51 Telefon 1124 KARLSRUHE Rabattmarken.

Gebr. Pfeiffer, Karlsruhe Blechnerei und Installation

Grenzstrasse 13 und Markgrafenstrasse 38 empfehlen sich für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

graphische Apparate jeder Art und in allen Preislagen. Vergrösserungs- und Lichtbilder-Apparate

Apparate in Westentaschenformat für unsere Krieger im Felde. Albert Glock & Co., Karlsruhe, Kaiserstr. 89 Gegr. 1861. Erstes und ältestes Spezialgeschäft Süddeutschlands. Teleph. 81.

Näh- und Zuschneideschule ersten Ranges.

Lehrmethode ist die leichteste und praktischste. Schülerinnen sind in kurzer Zeit in der Damenschneiderei sicher und vollständig perfekt ausgebildet, dass sie selbständig schneidern können, sei es für Beruf oder für eigenen Bedarf. Auch für Jacketts und Mäntel sind Kurse eingeteilt und sind schon in 6 Wochen nach meinem praktischen Lehrsystem erlernt. - Beste Referenzen. Jeden Monat am 1. und 16. beginnt ein neuer Kursus. Nach Wunsch täglich Eintritt. Schülerinnen arbeiten für sich. Auch Frauen nehmen teil und wird nach Wunsch in Schnittmuster-Verkauf. halbe Tage eingeteilt. Prospekte gratis. Johanna Weber, Karlsruhe, Hirschstrasse 28.

Tapeziermeister Sfeinsfr. 6 (früher Kaiserstr. 19) En gros Karlsruhe En detail

Inhaber: Karl Epple

Lieferung volls fåndiger Wohnungs-Einrichtungen, sowie einzelner Möbel und Betten.

Großes bager moderner Schlaf-, Spelse-, Herren- und Wohnzimmereinrichfungen in allen Holzarten und in jeder Preislage. Moderne Kücheneinrichtungen

Kauft nur deutsche Nähmaschinen!



-Phönix- Nähmaschinen

sind anerkannt vorzügl. deutsche Fabrikate von unerreichter Leistungsfähigkeit u. Dauerhaftigkeit. Kostenlose Unterrichte. Langjährige Garantie. Lieferung sämtlicher Spezial-Maschinen

zur Herstellung von Heeres-Ausrüstungen wie: Knopfloch-Zickzack-, Strickmaschinen etc. Reparatur-Werkstätte für alle Systeme.

GeorgMappes Karl-Friedrichstr. 20, Karlsruhe, Tel. 2264 Strick- u. Schreib-Maschinen, Fahrräder.

Entzückt sind unsere Helden, wenn Liebesgaben enden: Kaffee- und Teewürfel, kondens. Milch, Zucker und Chokolade, Zahnbürsten und Zahnpasta, Pfefferminz, Durstol und Brausol. Feldapotheken, Watte, Binden und Pflaster, Spirituskocher mit Hartspiritus. Hirschtalg, Salicyltalg, Präservativ-Creme zu haben in der:

1-Drogerie Inh.: G. Ellinger Fernsprecher 513 Karlsruhe Sofienstrasse 128 Mitglied des Rabattsparvereins.

> Emilie Naumann Spezialgeschäft für feinen Damenputz



Karlsruhe i. B. Waldstr. 49 - Tel. 3241 Ständige Ausstellung von Wiener u. eig. Modellen. 600

Kofferhaus Geschw. Kronenstr. 51

empfiehlt sich als gute Bezugsquelle für Reiseartikel u. Lederwaren

bedeutenden Reeder zu einem Gaftmable geladen. Es ging boch ber und fleißig wurde dem Bein gugesprochen. Nur Nettelbeck, der ruhige, ernfte Mann, Rabattmarken Karlsruhe. Telephon 1451 blieb nüchtern und ließ sich auch durch alle Wipeleien der trinfenden Genoffen nicht herumbringen. Als

rauersac

Färberei M.V (E. Gartner) KARLSRUHE Blumenstraße 17

Telephon 2866. aller Art zum Wer-Fleischkonserven aller Art znm Ver-

Schokoladen, Honio, Marmeladen, Krankenweine in bester Qualität empfiehlt Delikatessen-Handlung

Karlsruhe, Karlstr. 28

Grabmäler in Stein, auch in Verbindung mit Bronce, Eigen, Holz, Keramik, fertigen nach eigenen stilvollen Entwürfen, und bitten um gefl. Besuch unserer Modell-Ausstellung-

Aug., Karl u. Wilh. Meyerhuber, Bildhauer, Keramiker, Kunstmaler Kronenstrasse 7 KARLSRUHE Telephon 2047.

BADISCHE

LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg